

# NAGAYA

Nr. 2 | Mai 2023

# Magazin



## EIGENER HERD IST GOLD WERT

GEFAHR FÜR AUGEN UND ATEMWEGE  
FEUERSTELLEN MIT BEISSENDEM QUALM

EINFACHE ÖFEN SCHAFFEN ABHILFE  
«SO SCHÜTZEN WIR UNSERE GESUNDHEIT»

Menschen  
für  
Menschen

Karlheinz Böhm's Äthiopienhilfe   
Switzerland



Kleine Innovation, grosse Wirkung  
Unsere Herde schützen die Gesundheit



Auf dem neuen Herd  
gebacken: Injera, das  
Fladenbrot Äthiopiens



Ein Fachmann für Injera: Fast flüssig muss der Teig sein

## VIEL GLUT, WENIG RAUCH

«Er ist ein guter Mann», sagt Fetlework und lächelt. Tazeb steht am neuen Herd von *Menschen für Menschen* und backt Fladenbrot. Das junge Ehepaar weiss: Die Glut, nicht der Rauch macht das beste Feuer. Das gilt beim Backen wie in der Liebe.

TEXT: BERND HAUSER FOTOS: RAINER KWIOTEK

**WENN TAZEB HAILE, 30, SPÄT NACHMITTAGS** vom Feld kommt, wo er Mais anbaut, Hafer und Zwerghirse, hat er ein Bündel dürre Äste unter dem Arm – Feuerholz für die heimische Küche. Statt sich zu Hause in den Schatten zu setzen, bricht der drahtige Mann noch einmal auf: Mit zwei Kanistern marschiert er zum Dorfbrunnen. Manchmal begegnen ihm andere Bauern. Einige grinsen und sagen: «Na, Tazeb, holst du Wasser, damit sich deine Frau frisch machen kann für dich?»

Tazeb ignoriert den Spott und geht seines Weges. Feuerholz und Wasser auf den Hof zu holen, ist traditionell Frauenarbeit: Ein Mann braucht Selbstbewusstsein, um sich über dieses ungeschriebene Gesetz hinwegzusetzen.

Noch mehr schütteln manche Männer die Köpfe darüber, dass Tazeb seiner Frau Fetlework Welelaw, 27, auch beim Brotbacken hilft. «Warum lässt du zu, dass deine Augen brennen?», fragen sie ihn. «Spiel lieber mit uns Karten!»

Eine Kochstelle im ländlichen Äthiopien ist ein mörderischer Arbeitsplatz. Sie besteht aus einem offenen

Feuer, darüber ein Topf oder eine Tonpfanne, die auf Steinen balancieren. Aus Mangel an Holz wird das Feuer mit Zweigen, Maisstängeln, sogar Weizenstroh genährt. Der Rauch ist dick. Er brennt in den Augen, reizt Kehle und Lungen, führt zu Atemwegserkrankungen.

«Wie könnte ich ausruhen und meiner Frau beim Kochen und Backen zuschauen, wenn doch auch sie den ganzen Tag auf den Beinen war?», sagt Tazeb. «Ich bin sehr stolz auf Fetlework! Deshalb ist für mich klar, dass wir uns die Hausarbeit teilen.»

Auf Fetleworks Stirn prangt ein Tattoo, wie bei vielen Bäuerinnen Fogeras. Es ist gestochen von jemandem, der das Tätowieren nicht beherrscht: Man ahnt nur, dass das Tattoo eine Sonne darstellen soll. Wenn Fetlework lächelt, strahlt sie selbst warm wie die Sonne. Tazeb sagt: «In unserem Haus gibt es Friede und Liebe. Wir arbeiten beide auf dem Feld und auf dem Hof. Wir helfen einander. Das ist es, was mich stolz macht!»

Aber ist das nicht selbstverständlich für ein Ehepaar? «Nein», sagt Tazeb. «Manchmal spielen die jungen



«Tazeb ist ein guter Mann. Ich wollte ihn nicht verlieren.»



## WARUM WIR HELFEN

Der Wald im äthiopischen Distrikt Fogera wurde aus Not gefällt. Die Menschen brauchten Äcker – und Brennmaterial für Kochfeuer. Die Folgen der Abholzung für Natur- und Wasserhaushalt sind gravierend. Es kommt zu Bodenerosion. Die Ernten der Bauernfamilien fallen geringer aus.

Traditionell wird in Fogera über offenen Feuern gekocht. Wie ihre Mütter leiden auch viele Kleinkinder an Atemwegserkrankungen aufgrund der starken Rauchentwicklung.

## WAS WIR ERREICHEN

Wir forsten den Distrikt mit Millionen Bäumen auf. Daneben bringen wir Herde aus Zement in die Dörfer. Darin brennen die Feuer raucharm und sie sparen an Brennmaterial. Die Frauen müssen weniger Brennholz sammeln und können die gewonnene Zeit und Energie in Familie und Erwerb investieren. Bis Ende 2022 konnten wir rund 3000 Familien mit den Herden ausstatten.

### Die Tradition ist stark: Bäuerin Fetlework hat jung geheiratet

Männer Karten.» Das Spielen sei ein grosses Übel für das Glück vieler Familien. «Wenn ein Mann eine Ziege oder gar einen Ochsen verspielt, wird die Frau böse», erklärt Tazeb. Die Menschen in Fogera gehören der äthiopisch-orthodoxen Kirche an, sie kennen die Sprüche Salomos: «Wer die Nase hart schnäuzt, zwingt Blut heraus. Und wer den Zorn reizt, ruft Hader hervor.» Keine Wirkung ohne Ursache, kein Unfriede ohne Grund, wie auch Tazeb weiss: «Ich war auch einer von denen, die spielten» bekennt er. «Ich war süchtig.»

Das Paar hat früh geheiratet, wie die meisten jungen Leute im Dorf Anguko im Distrikt Fogera im Nordwesten Äthiopiens. Tazeb war 21, Fetlework 18. Wenn er im Kartenspiel verloren hatte, kam er voller Wut nach Hause. Er schimpfte mit seiner jungen Frau, nichts konnte sie recht machen. «Geh zurück ins Haus deiner Eltern!», brüllte er. Sein Grimm füllte das Heim wie der ätzende Qualm eines Kochfeuers, er drohte die Liebe zu ersticken.

Aber Fetlework blieb. «Er ist ein guter Mann», erklärt sie. «Ich wollte ihn nicht verlieren.» Am nächsten Tag, wenn sein Zorn verraucht war, habe sie ihn gefragt: «Warum behandelst du mich so?» Irgendwann habe er seine Lektion verstanden, berichtet Tazeb: «Ich schämte mich. Meine Wut kam aus der Scham.» Eines Tages habe er sich nicht mehr zu den Spielern gesetzt.

Nun steht Tazeb mit Fetlework an ihrem neuen Herd, gemeinsam backen sie säuerlich schmeckende Fladen, riesig wie Wagenräder: Injera aus fermentierter Zwerghirse, das

## Kleine Innovation, grosse Wirkung Unsere Herde schützen die Gesundheit

tägliche Brot Äthiopiens. «Jetzt ist das Kochen und Backen erträglich, es gibt nur noch wenig Rauch», sagt Fetlework, «und die Glut ist besser und hält länger.»

Tazeb und Fetlework gehören zu den ersten Familien in Fogera, die von den traditionellen Feuerstellen auf einen einfachen Herd von *Menschen für Menschen* umgestiegen sind. Der Herd wird in Einzelteilen aus Sand, Wasser und Zement gegossen. Auf den Rücken von Eseln können sie auch in die entferntesten Höfe gelangen. Die Bauernfamilien lernen, sie zusammenzusetzen und mit Lehm zu verputzen. Eine kleine Innovation mit grosser Wirkung: Die Herde sparen Holz, die Feuer darin entwickeln nur wenig Rauch – damit schonen sie die Gesundheit der Menschen und die natürlichen Ressourcen in erstaunlichem Ausmass.

«Für mich war auch die Sicherheit meiner beiden Kinder ein wichtiger Grund für den Herd», sagt Tazeb. Nicht selten sieht man Kleinkinder in Äthiopien mit Brandwunden – weil sie, noch unsicher auf ihren Beinchen, in die Glut von offenen Feuerstellen fallen.

Das Paar sei aufgeschlossen gegenüber Neuem, betont Tazeb: «Das liegt daran, dass wir beide gebildet sind. Fetlework war vier Jahre in der Schule. Ich habe sogar die

zehnte Klasse abgeschlossen.» Bis zum Start des Projekts von *Menschen für Menschen* bekamen die Frauen in Fogera im Durchschnitt fünf Kinder. Traditionell gelten viele Kinder als die einzig mögliche Altersversicherung. Doch Tazeb und Fetlework sind sich einig, wie wichtig Familienplanung ist. «Wir wollen Kinder nur in Fünf-Jahres-Intervallen bekommen, um sicher zu sein, sie gut ernähren und aufziehen zu können», sagt Fetlework. Vor gut einem Jahr bekam Tochter Hagere, 7, das Brüderchen Alemayehu. Jetzt geht Fetlework wieder alle drei Monate auf die Gesundheitsstation und lässt sich dort eine Verhütungsspritze geben.

In den Schulungen von *Menschen für Menschen* in Fogera propagieren unsere einheimischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nicht nur holzsparende Herde. Sie referieren auch über die Vorteile von Familienplanung und der Gleichstellung der Geschlechter als Voraussetzung für Entwicklung. Offenbar mit Erfolg, dank Paaren, die sich leicht überzeugen lassen, dass manche Traditionen schädlich sind, und mit ihrem Beispiel vorangehen.

«Es ist noch nicht allgemein verbreitet, dass Männer im Haushalt so viel helfen wie ich», sagt Tazeb. «Aber ich begegne mittlerweile auch anderen jungen Männern, die Brennmaterial und Wasserkanister nach Hause tragen.» \

«Für mich war auch die Sicherheit meiner beiden Kinder ein wichtiger Grund für den Herd»



Vor gut einem Jahr bekam Hagere, 7, das Brüderchen Alemayehu



Lesen Sie mehr über unser Projekt in Fogera auf [mfmc.ch](http://mfmc.ch)

mehr dazu



# EIGENER HERD IST GOLD WERT

## Neue Feuerstellen schonen die Natur und die Gesundheit

Die holzsparenden und raucharmen Herde werden in nahen Kleinstädten mit Hilfe von Giessformen produziert. Die Bausätze aus sechs Teilen kosten zwar nur rund 13 Franken. Aber selbst dieser Betrag ist für viele Familien nicht einfach aufzubringen.



1



2

*Menschen für Menschen* bringt die schweren Bauteile mit Lastwagen in die Dörfer. Die letzte Strecke tragen sie die künftigen Nutzer selbst nach Hause. Meist gibt es nämlich keine befahrbaren Wege zu den Bauernhöfen.



3

So baut man die Herde auf. Weil den Frauen durch die Schulung Arbeitszeit verloren geht, kompensieren wir die Teilnahme mit einem Geldbetrag – damit sich auch besonders arme Familien einen Herd kaufen können.

5

**En Guete!**  
«Die Vorfreude auf das Gute ist ein Teil des Genusses.»  
(Äthiopisches Sprichwort)



Gute Manieren sind selbstverständlich: Injera und die Beilagen darauf – Gemüse und ein Brei aus zersetzten Kichererbsen – isst man gemeinsam von einer Blechplatte und nur mit der rechten Hand. Guten Appetit!

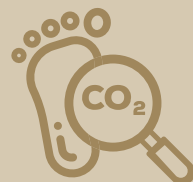


4

Eine Bäuerin errichtet ihren Herd auf einem Sockel aus Steinen und Lehm. Ganz wichtig ist die tönernerne Kochplatte, um das Fladenbrot injera zu backen. Passt! Jetzt muss der Herd noch mit Lehm verputzt werden – fertig!

920 Kilogramm spart jeder Herd pro Jahr an CO<sub>2</sub>-Emissionen ein.

Zum Vergleich: Der Fleischverbrauch eines Schweizers schlägt im Schnitt pro Jahr mit rund 400 Kilogramm CO<sub>2</sub> zu Buche, ein privates Auto mit 2000 Kilogramm.



92 Prozent

der Menschen in Äthiopien kochen mit Biomasse

35 bis 50 Prozent

sparen unsere effizienten Herde an Brennmaterial im Vergleich zu offenen Feuerstellen – und damit an Arbeitszeit von Mädchen und Frauen, zu deren schweren Arbeiten das Sammeln von Brennholz gehört.



**Unerträglich!**

Der Rauch offener Kochfeuer, die mit Zweigen, trockenen Blättern und Stängeln unterhalten werden, ist gefährlich. Viele Äthiopierinnen leiden an Atemwegserkrankungen. Der Rauch ist – neben zahlreichen Schwangerschaften, der Mangelernährung und der grossen Arbeitsbelastung – ein Faktor, warum Äthiopierinnen oft früh sterben:

Ein Mädchen, das Anfang der Siebzigerjahre in Äthiopien zur Welt kam, hatte bei ihrer Geburt eine statistische Lebenserwartung von lediglich 45 Jahren.

Zum Vergleich: In der Schweiz haben Frauen Jahrgang 1970 eine statistische Lebenserwartung von 76,2 Jahren.

Quellen: Knoema, Bundesamt für Statistik



Im Bezirk Fogera sorgen wir nicht nur für neue Herde, sondern auch dafür, dass sich der Baumbestand erholt.

400'000 Bäumchen ziehen wir in unserer Pflanzschule in diesem Jahr heran.

3000 Baumsetzlinge erhalten einzelne Familien.

200 Fussballfelder gross ist die Fläche insgesamt, die wir bis Ende 2022 auf privaten und kommunalen Flächen mit Baumsetzlingen bepflanzen.

Liebe Leserin, lieber Leser

Die Familien in Äthiopien sind zum Kochen und Backen auf Biomasse angewiesen. Deshalb werden Bäume gefällt. Die Wälder schrumpfen immer mehr. Das ist ein grosses Problem für die Ökologie. Der Grundwasserspiegel sinkt. Ohne Baumwurzeln an den Feldrainen wird Boden abgeschwemmt. Die Erträge auf den Äckern gehen zurück – den Menschen droht noch grössere Not.


Deshalb pflanzen wir im Distrikt Fogera zusammen mit der Bevölkerung neue Bäume, bislang eine Million. Innerhalb der kommenden drei Jahre folgen 1,2 Millionen weitere Bäume.

Wir entlasten nicht nur die Natur, sondern auch die Frauen: Schon 3000 Familien konnten wir mit Herd-Bausätzen versorgen. Herde für weitere 4000 Familien folgen jetzt. Die Herde aus Zement sind raucharm und schonen die Gesundheit.

Die Herde brauchen auch weniger Brennstoff als offene Feuer – und helfen damit, die Bäume der verbliebenen Wälder zu bewahren.

Äthiopien ist nur scheinbar weit weg: Verschwindet in Afrika der Wald, heizt das auch die Temperaturen in der Schweiz an. Unser Projekt wirkt deshalb lokal und global. Als Nebeneffekt hilft es dem Klima. Hauptsächlich aber können wir mit Ihrer Hilfe die Lage der ärmsten Familien verbessern – herzlichen Dank dafür!

Ihr



Kelsang Kone  
Geschäftsführer *Menschen für Menschen*

**HABEN SIE FRAGEN?**

Sie wollen mehr über effiziente Herde und andere innovative Projekte in Äthiopien wissen? Rufen Sie uns an (Tel. 043 499 10 60) oder schreiben Sie uns (info@mfm.ch)!

Hintergründe finden Sie auch auf unserer Website [www.mfm.ch](http://www.mfm.ch)





Menschen  
für  
Menschen

Karlheinz Böhms Äthiopienhilfe  
Switzerland 



Im Geiste unseres Gründers, des Schauspielers Karlheinz Böhm (1928–2014), ist unsere Vision eine gerechte Welt, in der es die Spaltung in Arm und Reich nicht mehr gibt. In Äthiopien unterstützen wir die Ärmsten der Armen, ihre Zukunft aus eigener Kraft zu gestalten, damit sie in ihrer Heimat menschenwürdig leben können.

«OHNE BILDUNG  
KEINE ENTWICKLUNG»

Karlheinz Böhm  
(1928–2014)



Lesen Sie ausführlich über Aster und unsere Solarlampen auf [www.mfm.ch](http://www.mfm.ch)!

 mehr dazu

## Ein helles Mädchen!

Aster Mande trägt ihre Haare raspelkurz. «Ich habe keine Zeit zum Flechten von Zöpfchen», sagt die Dreizehnjährige. Zurück aus der Schule, muss sie ihrer Mutter helfen. Wasser holen, Feuerholz sammeln, dann putzen, kochen, aufräumen. Wenn sie endlich fertig ist, will sie nur lernen: «Ich möchte etwas werden! Am liebsten Krankenschwester oder Ärztin.» Bislang war die Zeit für Schularbeiten knapp, denn kurz nach 18 Uhr geht die Sonne unter in Anguko in Fogera – und das Dorf ist nicht am Stromnetz angeschlossen. Aber dank der Solarlampe von *Menschen für Menschen* kann Aster jetzt so lange lernen, wie sie Lust hat. «Häufig lösche ich das Licht erst nach Mitternacht!»

### IMPRESSUM

Stiftung *Menschen für Menschen* – Karlheinz Böhms Äthiopienhilfe  
Stockerstrasse 10 | CH-8002 Zürich  
Tel. +41 (0)43 499 10 60  
[info@mfm.ch](mailto:info@mfm.ch) | [www.mfm.ch](http://www.mfm.ch)

Postkonto: 90-700 000-4 | IBAN: CH97 0900 0000 9070 0000 4

Verantwortlich: Kelsang Kone Redaktion: Bernd Hauser,  
Michael Kesselring Design: Ute Vogt Fotos: Rainer Kwiotek,  
mFM Druck (klimaneutral): Schmid-Fehr AG, Goldach

Erscheint 4- bis 5-mal jährlich  
Jahresabo CHF 5.00  
im Gönnerbeitrag inbegriffen

